

WEITERBILDUNG AN HOCHSCHULEN

Welcher Master darf's denn sein?

Die Universitäten und Fachhochschulen haben ihr Weiterbildungsangebot massiv ausgebaut. Für die Interessierten ist diese Entwicklung spannend. Ihre Chancen steigen, einen Studiengang zu finden, der ihren spezifischen beruflichen Zielen entspricht. Gleichzeitig fordert die «neue Unübersichtlichkeit» ihren Tribut: Der Aufwand, sich Orientierung zu verschaffen und die richtige Weiterbildung zu finden, erhöht sich für Studienwillige und Arbeitgeber laufend. **Von Dr. Andreas Fischer**

Die Schweizer Hochschulen haben vor acht Jahren ihre Weiterbildungsstudiengänge – die früheren Nachdiplomstudien – und die entsprechenden akademischen Titel überarbeitet. Damals wurden im Rahmen der Bologna-Reform die Abschlussbezeichnungen «Certificate of Advanced Studies (CAS)», «Diploma of Advanced Studies (DAS)» und «Master of Advanced Studies (MAS)» eingeführt. Damit die Universitäten und Fachhochschulen die Studiengänge anerkennen und die entsprechenden Abschlüsse verleihen können, müssen die Studiengänge klar definierten Anforderungen entsprechen. Dazu gehören etwa die Zulassungsbedingungen, die Studienleistungen und die Anzahl ECTS-Punkte, die es für den Abschluss braucht. Mit dieser Vereinheitlichung liegt die Schweiz im internationalen Vergleich weit vorne. Andere Länder wie beispielsweise Deutschland haben bei der Standardisierung im Weiterbildungsbereich eindeutig noch Nachholbedarf.

Trotzdem müsste ein Quiz-Teilnehmer von «1 gegen 100» bei der Frage «Was unterscheidet einen ‚Master of Arts (MA)‘ von einem ‚Master of Advanced Studies (MAS)‘?» heute wohl immer noch einen Joker setzen.

Denn dem breiten Publikum – und dazu gehören auch viele Arbeitgeber – ist bei den fast gleichlautenden Mastertiteln oft nicht klar, dass ein «Master of Arts in Geschichte (MA)» den Abschluss eines regulären Geschichtsstudiums bezeichnet, während der Titel «Master of Advanced Studies (MAS) in Evaluation» zeigt, dass

die Person nach ihrem Studium eine Weiterbildung in Evaluation absolviert hat.

Immense Bandbreiten

Die Unterschiede bei den akademischen Titeln werden die Universitäten und Fachhochschulen mit vermehrter Kommunikation breiter bekannt machen müssen. Das ist eine der Folgerungen aus der explorativen Studie «Der MAS in der Schweiz», die das Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW der Universität Bern im November 2010 veröffentlicht hat (siehe Kasten).

Die Studie zeigt, dass es trotz gleichlautender Titel eine Vielzahl von Unterschieden bei den Weiterbildungsstudiengängen gibt. Oder kurz gesagt: Der «MAS in Brand and Marketing Management» der Fachhochschule Luzern und der «MAS in Marketing Management und Betriebswirtschaft» der Universität Basel haben zwar einen ähnlichen Titel, können aber bei den Inhalten, bei der Dauer, bei den Kosten und bei der Anerkennung der Weiterbildung durch den Arbeitsmarkt deutlich variieren. So kostet ein MAS-Studiengang im Schnitt rund 25 000.– Franken, wobei die Bandbreite riesig ist. Die Angebote pendeln laut der Studie zwischen 1 000.– und 65 000.– Franken. Und wer einen «Executive Master of Business Administration (EMBA)» anvisiert, muss oft noch tiefer in die Tasche greifen.

Streifzug durch Wildnis

Bei diesen Beträgen lohnt es sich für Arbeitgeber wie Studieninteressierte, vor der Unterschrift unter den Vertrag eine genaue Abklä-

rung des Angebots vorzunehmen. Das braucht Zeit, da seit der Einführung der Standards zahlreiche spezialisierte Studiengänge entwickelt wurden.

Die Weiterbildungslandschaft der Schweizer Hochschulen ähnelt deshalb einem leicht verwilderten Garten, in dem an allen Ecken und Enden neue Pflanzen und Stecklinge zwischen blühenden Sträuchern und alten Bäumen spriessen.

Da es keine schweizerische Zertifizierung der Studiengänge gibt, sind die Universitäten und Fachhochschulen selber für die Qualitätsgarantie verantwortlich. Für die Nutzerinnen und Nutzer heisst das: Zu den wichtigsten Auswahlkriterien zählen der Ruf der Institution und der Studiengänge. In der Praxis zeigt sich, dass viele Personen eine Weiterbildung an ihrer «eigenen» Hochschule machen, da sie dort über Erfahrungswerte bezüglich Qualität der Studieninhalte und Lehrpersonen verfügen oder sich auf Empfehlungen aus dem Bekanntenkreis abstützen.

Andreas Fischer ist Direktor des Zentrums für universitäre Weiterbildung ZUW der Universität Bern.
(andreas.fischer@zuw.unibe.ch)

DER WEITERBILDUNGS-MASTER «MAS» IN DER SCHWEIZ

Seit die Hochschulen den Titel «Master of Advanced Studies (MAS)» im 2005 standardisiert haben, sind rund 14 000 Abschlüsse verliehen worden. Das Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW der Universität Bern hat erstmals untersucht, wie die Titel im Detail bezeichnet werden, wie die Zulassungsvoraussetzungen und die Preise gestaltet sind und welche Angaben Interessierte zu Dauer und Zeitaufwand bis zum Erwerb eines MAS-Titels vorfinden. Die Ergebnisse der explorativen Analyse zeigen beim Vergleich von Universitäten und Fachhochschulen zahlreiche Unterschiede hinsichtlich der ECTS-Mengen und Preise sowie der Zulassung und der Dauer.

Die Studie «Der MAS in der Schweiz. Ergebnisse einer explorativen Analyse» von Therese E. Zimmermann, Marianne Müller und Andreas Fischer hat das ZUW in der Publikation «zoom» veröffentlicht, die zum Preis von 15.– Franken bestellt werden kann:

Universität Bern
Zentrum für universitäre
Weiterbildung
Schanzengrabenstrasse 1
Postfach 8573, 3001 Bern
bibliothek@zuw.unibe.ch